Hänsel und Gretel.

Vor einem großen Walde wohnte ein armer Holzhacker, der hatte nichts zu beißen und nichts zu brechen und kaum das tägliche Brot für seine Frau und seine zwei Kinder, Hänsel und Gretel. Endlich kam die Zeit, da konnte er auch das nicht mehr schaffen und wußte keine Hilfe mehr für seine Not. Wie er sich nun abends vor Sorge im Bett herumwälzte, sprach seine Frau zu ihm: „Höre, Mann, morgen früh nimm die beiden Kinder, gib jedem noch ein Stückchen Brot, dann führ' sie hinaus in den Wald, mitten inne, wo er am dicksten ist, da mach' ihnen ein Feuer an, und dann geh weg und laß sie dort allein, wir können sie nicht länger ernähren." „Nein, Frau", sagte der Mann, „das kann ich nicht über mein Herz bringen, meine eignen lieben Kinder den wilden Tieren im Wald zu bringen, die sie bald würden zerrissen haben." „Nun, wenn du das nicht thust", sprach die Frau, „so müssen wir alle miteinander Hungers sterben", und ließ ihm keine Ruhe, bis er einwilligte.

Die zwei Kinder waren vor Hunger auch noch wach gewesen und hatten mit angehört, was die Mutter zum Vater gesagt hatte. Gretel dachte: „Nun ist es um mich geschehen!" und fing erbärmlich an zu weinen, Hänsel aber sprach: „Sei still, Gretel, und gräm' dich nicht, ich will uns helfen." Damit stieg er auf, zog sein Röcklein an, machte die Unterthür auf und schlich